

Bericht zum Kresseminar am 27.10.01:

Die Zukunft des deutsch-niederländischen Korps war das Thema des sicherheitspolitischen Seminars der Kreisgruppe Münster im Soldatenheim Handorf. Nachdem der Kreisvorsitzende Uwe Riebe die Veranstaltung eingeleitet und der verteidigungspolitische Beauftragte Jürgen Dreifke die künftige Organisationsstruktur der Bundeswehr vorgestellt hatte, erhielt der Hauptreferent des Tages das Wort. Oberstleutnant Andreas Hannemann, Kommandeur des Panzergrenadierlehrbataillons 92, gab einen Einblick in den aktuellen Umbauprozess des deutsch-niederländischen Korps, für das er im Augenblick ein Übungsvorhaben mitplant.

Am Anfang seines Vortrages stand ein Plädoyer für die Wehrpflicht, die für Truppe ein nicht zu unterschätzendes Nachwuchspotential bietet. Nach neun Monaten erreichen diese Soldaten ein Ausbildungsniveau, das in den Berufsarmeen der Partnerstaaten nicht immer sichergestellt sei. Das Problem bestehe natürlich in der durch politische Vorgaben begrenzten Verfügbarkeit.

An seinen Vorredner anknüpfend unterstrich Oberstleutnant Hannemann, dass die künftige Organisationsstruktur der Bundeswehr in Deutschland nicht mit der Einsatzgliederung gleichgesetzt werden dürfe, wie es vor 1989 der Fall gewesen war. Alle Planungen der deutschen Streitkräfte müssen von einem Einsatzauftrag im Ausland ausgehen. Dies gilt nicht nur für Krisen- und Friedenseinsätze, sondern auch für den Kernauftrag der Landesverteidigung, die nur noch als Bündnisverteidigung an den Grenzen eines Partners denkbar ist. Dazu gehört nach heutigem Verständnis jede Bekämpfung einer potentiellen Bedrohung deutschen Gebiets und deutscher Bürger, gleichgültig ob sie von den Grenzen oder von fremdem Territorium ausgeht. Die Friedensorganisation der Bundeswehr in Deutschland muss in der Lage sein, als "force provider" die entsprechenden Einsatzpakete, die künftig "immer nach draußen gehen" werden, auch über sehr lange Zeiträume bereitzustellen. Die maßgeschneiderten Einsatzkontingente werden aus vielen Truppenengattungen und Truppenkörpern gebildet und können den Umfang einer verstärkten Division erreichen. Die Bundeswehr wird nach Abschluss der Reform ihre Divisionen mit einer breiten Palette von Unterstützungskräften ausstatten können, die im Bündnis einzigartig ist. Dazu gehören z.B. auch juristische Berater, die Besonderheiten des Landesrechts im Einsatzgebiet kennen und Fachleute für die Zusammenarbeit mit zivilen Stellen.

Oberstleutnant Hannemann verwies bei der Darstellung des deutsch-niederländischen Korps auf das in der NATO einzigartige Niveau der Zusammenarbeit zwischen beiden Nationen. Dazu gehören nicht nur die detailliert geregelte gemeinsame Besetzung und Rotation bei den Kommandoposten und die regelmäßigen Übungen bis auf Kompanieebene, sondern auch die Verfügungsgewalt über die Logistik des jeweiligen Partners. Ein niederländischer Korpskommandeur kann z.B. auf deutsche Munition für niederländische Panzer und Geschütze in seinem Befehlsbereich zurückgreifen.

Der Stab des deutsch-niederländische Korps befindet sich im Umbau zu einem von drei NATO-Korpsstäben mit dem höchsten Grad an Einsatzbereitschaft und Einsatzflexibilität. Das Korps muss künftig in der Lage sein, nach einer Vorbereitungsphase von 20 bis 30 Tagen in einen Einsatzraum im Bündnisraum oder dessen Peripherie verlegen zu können. Der Stab verfügt im Frieden über keine eigenen Großverbände mehr. Diese werden für Einsätze und Übungen unterstellt. Für den Korpsstab und die eingesetzten Truppen gilt der Grundsatz, dass zwei Drittel der Kräfte von Deutschland und den Niederlanden zur Verfügung gestellt werden sollen, das übrige Drittel kommt aus anderen Staaten der NATO oder auch von außerhalb des Bündnisses. Diese Staaten sind an den Führungsaufgaben angemessen zu beteiligen, da auch deren Soldaten von den Entscheidungen des Stabes unmittelbar betroffen sind, und es dabei um Leben und Tod gehen kann.

Dem Korpsstab sind für seine Führungsaufgaben ein Unterstützungsbataillon in Münster und eine Stabsfernmeldiverband in den Niederlanden direkt unterstellt. Für diese Komponenten und die zugewiesenen Truppen muss jederzeit eine schnelle Verlegung in die Einsatzgebiete sichergestellt sein. Das Korps wird vorrangig mit modernster Führungs- und Fernmeldetechnik ausgestattet. Sie ist in Kabinen auf Sattelanhängern oder LKW untergebracht, die am

Einsatzort miteinander verbunden werden. Computerarbeitsplätze der Staboffiziere und visuelle Darstellungstechnik liefern ein umfassendes Lagebild. Der Stab ist von der zivilen Infrastruktur völlig unabhängig und wird durch eigene Stromgeneratoren versorgt. Die Fernmeldeverbindungen stützen sich auf Satellitenkommunikation und im Notfall auch auf HF-Funk ab. Oberstleutnant Hannemann unterstrich, dass die Einführung der modernen Führungs- und Informationstechnik englische Sprachkenntnisse bis zur Ebene des Zugführers unabdingbar machen wird.

Der Stab des deutsch-niederländischen Korps wird in der Lage sein, Kräfte in der Größenordnung von bis zu vier Divisionen mit acht Brigaden in einem breiten Einsatzspektrum zu führen. Dem Korps wird dazu neben Divisionen und Brigaden auch eine breite Palette von Unterstützungstruppen unterstellt, wie sie auch die Bundeswehrkorps früherer Zeiten kannten. Das Spektrum der Einsatzbilder reicht dabei in Abstufungen vom harten militärischen Gefecht gegen einen kampfkraftigen und kampfbereiten Aggressor bis hin zur Stabilisierung des Friedens nach dem Ende großer Kampfhandlungen und schließlich zur Absicherung des zivilen Wiederaufbaus.

In einer kurzen Diskussionsrunde wurden Zweifel an der Kriegsführungsfähigkeit westlicher Staaten bei Einsätzen mit hohen Opferzahlen angemeldet. Oberstleutnant Hannemann verwies auf das Anpassungsvermögen demokratischer Gesellschaften, die sich bei neuen Risiken schnell umorientieren zu können. Die öffentliche Diskussion nach dem Terroranschlag in New York sei ein gutes Beispiel dafür und spätestens dann, wenn Angriffe mit biologischen Waffen auf deutsche Großstädte drohen, wird der Umdenkungsprozess eine neue Qualität erreichen. Die Zuhörer der Kreisgruppe Münster bedankten sich für den engagierten, sachlich und rhetorisch überzeugenden Vortrag von Oberstleutnant Hannemann mit entsprechendem Applaus.